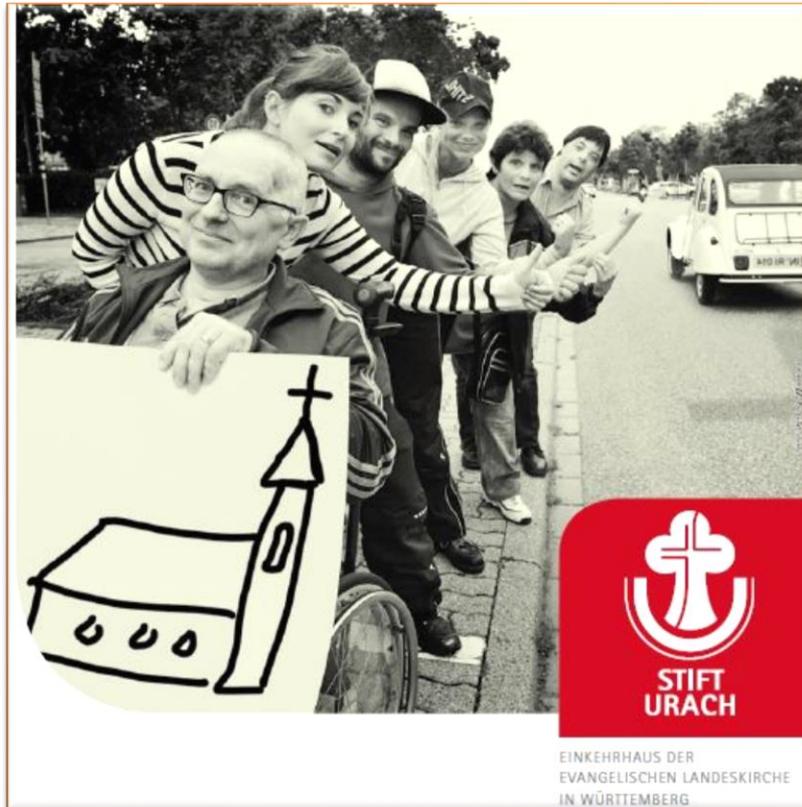




Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie



*Verstehst du mich – versteh‘
ich dich?*

*Miteinander Kirchen-
Gemeinde sein*

Inklusive Fach-Tagung
24. bis 25. November 2016

Dokumentation





„Inklusive Fachtagung hilft Hürden überwinden“

Die dritte inklusive Fachtagung im Evangelischen Stift Bad Urach machte deutlich: sich gegenseitig gut zu verstehen, ist gar nicht so leicht. Und schon gar nicht, eine verständliche Sprache zu sprechen. Mit der Tagung ist es aber gelungen, Brücken zwischen unterschiedlichen Menschen zu bauen. Es gelang gut, miteinander ins Gespräch zu kommen, aber auch gemeinsam Gottesdienst zu feiern, kreativ zu sein und Ideen auszutauschen.

Teilgenommen hatten über 60 Menschen mit Behinderungen mit ihren Assistentinnen und Assistenten. Mit dabei waren Menschen aus Kirche und Diakonie Württemberg und Lebenshilfe.





„Inklusive Fachtagung hilft Hürden überwinden“

„Sich verstehen ist gar nicht so leicht“, so ein Teilnehmer. „Es gab immer wieder Anpassungsschwierigkeiten, aber auch viel Bemühen. Und dadurch auch Erfolge“. Ein anderer Teilnehmer macht deutlich „Ich fand es schwierig, die unterschiedlichen Bedürfnisse in den Workshops unter einen Hut zu bringen. Die fachliche Information und das Bedürfnis nach leichter Verständlichkeit waren nach meinem Eindruck schwierig“. Angetan waren die Teilnehmenden vom vielseitigen und kreativen Angebot der Tagung. „Mir hat es einfach ganz gut gefallen“, so eine Teilnehmerin. „Freunde zu treffen, die mir wichtig sind“. Eine andere Teilnehmerin wünscht sich bei einer Veranstaltung, an der so viele Menschen mit Behinderung teilnehmen, „viel mehr leichte Sprache und bildunterstützte Information“.





Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie





Was die Referentinnen und Referenten sagen

„Wir haben beide die Tagung als sehr bereichernd empfunden. Wir haben spannende Gespräche geführt und dabei tolle Menschen aus verschiedenen Bereichen kennengelernt. Neu war für mich die Erfahrung, dass auch für Menschen mit Beeinträchtigung solche Tagungen zugänglich gemacht werden. Das ist toll!

Die Tagung wird ihre Spuren auch im wortreich hinterlassen. Wir möchten in naher oder ferner Zukunft gerne inklusive Workshops anbieten, vielleicht auch konkret den virtuellen Rundgang in verschiedenen Einrichtungen präsentieren und außerdem mehr Inklusion im wortreich anbieten.

Es hat uns auf jeden Fall sehr viel Spaß gemacht und es war uns eine Freude, so aktiv diese Tagung mitgestalten zu können!“

Andrea Kirchner, wortreich in Bad Hersfeld





Was die Referentinnen und Referenten sagen

„Es hat Spaß gemacht! Hängen geblieben ist bei mir vor allem die Diskussion in den Arbeitsgruppen um die Frage: Gottesdienst in Kirche oder in der Einrichtung. Also: Inklusiven Gottesdienst oder aber zielgruppenorientierten Gottesdienst. Das wurde, für mich überraschend, eher in Richtung zielgruppenorientiert beantwortet.“

Von Menschen mit Behinderungen ging es nicht nur um den Gottesdienst, sondern vor allem um die Erreichbarkeit der Kirche und um Sicherheit auf dem Weg. Nichtbehinderte Menschen haben sich ein ganzes Stück weit gesperrt gegen einen stärkeren Umbau der Gottesdienste, hin, Richtung Inklusion. Schwierig fand ich die Gesprächsleitung, da immer wieder die Tendenz bestand, dass die nichtbehinderten (?) Teilnehmenden die Diskussion dominiert haben.“

Rosemarie Muth, Pfarrerin + Audiotherapeutin





Was die Referentinnen und Referenten sagen

„Spuren hat hinterlassen, dass wir im Vorfeld in einem barrierefreien Zimmer das Bett so gerichtet haben, dass es „unterfahren“ werden kann, das wird etlichen weiteren Gästen zugutekommen.

Anders als erwartet war die Zusammensetzung der Gruppe, viele Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen; ich hatte mehr Menschen erwartet, die im Feld der Inklusion auch tätig sind oder sich mit den Fragen kirchlich und gesellschaftlich beschäftigen.

Mein persönliches Fazit: Sensibilisierung für Inklusion ist weiter fortgeschritten, das tut mir jedes Mal gut und empfinde ich als förderlich. Dranbleiben am Thema, weiter überlegen, wie wir unsere „Zielgruppen“ erreichen können.

Kirchenrätin Bärbel Hartmann, Stift Urach





Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie

Was die Referentinnen und Referenten sagen

„Mich hat am meisten beeindruckt, wie alle Teilnehmer sich auf das Medium Malen/Zeichnen eingelassen haben und am Schluss auch bemüht waren, nicht nur ihr Eigenes unterzubringen, sondern das Ganze zum Gelingen zu bringen.“

Im Vergleich zur letzten Inklusionstagung waren mehr Menschen mit einer Behinderung, die aber gut integriert werden konnten. Mein Fazit: Es kann gelingen, dass Menschen mit und ohne Behinderung an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten, wenn das Ergebnis offen ist und alle mit dem Thema etwas verbinden.

Es kann gelingen, wenn es unterschiedliche Teilaufgaben gibt, sodass jede(r) etwas findet, bei dem er sich weder über- noch unterfordert fühlt.“

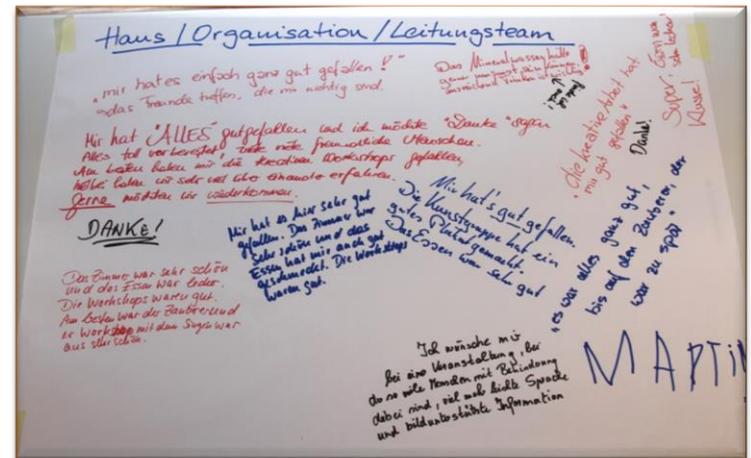
Dorothea Schwarz, Kunsttherapeutin, Tübingen





Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie





War's gut verständlich? Was die Teilnehmenden sagen



„Ich fand es schwierig,
die unterschiedlichen Bedürfnisse in den Work-
Shops unter einen Hut zu bekommen“

„Die fachliche Information und das Bedürfnis
nach leichter Verständlichkeit waren nach
meinem Eindruck schwierig- eher „Fachtagung“
oder eher gemeinsame Aktivitäten (waren noch
schön!)“

„Was war es nun - Fachtagung oder
Bildungsangebot für Menschen
mit geistiger Behinderung und ihre Assistenten?“



War's gut verständlich? Was die Teilnehmenden sagen



„...Verstehen ist gar nicht so leicht, es gab immer wieder Anpassungs-schwierigkeiten. Aber sehr viel Bemühung und dadurch auch Erfolg.“

„Danke für das Mit-Leben, Mit-Erleben, die Begegnungen! Sehr schade ist, dass im Aktionsplan nicht Menschen mit Lernschwierigkeiten erscheinen“

„Mehr die Barriere des Verstehens beachten, es gibt Möglichkeiten, z.B. leichte Sprache / Einfache Sprache / leichter verständliche Sprache“

Wie war es insgesamt? Was die Teilnehmenden sagen



„Mit hat es einfach ganz gut gefallen,
das Freunde treffen, die mir wichtig sind“

„Mit hat alles gutgefallen und ich möchte
„Danke“ sagen“

„Alles war **toll vorbereitet**, viele viele freundliche
Menschen“

„Am besten haben mir **die kreativen Workshops
gefallen**, hierbei haben wir sehr viel **über
einander erfahren**. Gerne möchten wir
wiederkommen“

„Die **kreative Arbeit hat „mir gut gefallen!“**
Mit hat's gut gefallen. **Die Kunstgruppe hat ein
gutes Plakat gemacht**. Das Essen war sehr gut“



Wie war es insgesamt? Was die Teilnehmenden sagen



„Ich wünsche mir bei einer Veranstaltung, bei der so viele Menschen mit Behinderung dabei sind, **viel mehr leichte Sprache und bildunterstützte Information**“

„Am besten war der Zauber und **der Workshop mit dem Singen** war auch sehr schön“

„Es war alles ganz gut, **bis auf den Zauberer, war zu spät**“

„Das Zimmer war sehr schön und das Essen war lecker. Die Workshops waren gut“

„Das Mineralwasser hätte umsonst sein können, ausreichend Trinken ist wichtig“



Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie





World-Cafè: Wenn man sich fremd fühlt ...

- Ausprobieren nimmt Ängste weg
- Fremdes Gefühl z.B. im Bus, Einschüchterung, Misstrauen
- Flüchtlinge, eigene Sprache, offen sein für Neues
- Menschen sind anders als ich selbst, muss sie kennenlernen
- Fremd fühlen ... weil ich niemanden kenne
Lösungsidee: offensiv Vorstellen, Leute ansprechen
- Dass sich fremde Menschen um mich gekümmert haben
- Fremde Namen sind schlecht zu merken
- Umzug, fremde Umgebung, kenne niemanden, Heimweh
- Ich treffe auf eine befremdende Verhaltensweise
- Mir vertraute Personen verändern sich, werden mir fremd
- Ich bin mit den Gewohnheiten anderer nicht vertraut
- Sich fremd fühlen: im Urlaub mit anderen Regeln
- Fremde, neue Sprache, Dialekt!
- Vor Anderen sprechen, was vortragen!
- Ganz neue Umgebung, erst Panik, Rückzug





World-Cafè: Leichte Sprache

- Alle können mitreden und mitentscheiden, das Wichtigste wird gesagt
- Kurzer Rede langer Sinn. Kein drum herum Gerede, bildhafte Zusammenfassung für (fast) jeden verständlich.
- Kaum jemand wird ausgegrenzt (Kinder, Ältere, Gebildet – weniger Gebildet)
- Für Alle! Keine Fremdworte
- Bessere Verständigung
- Deutsche Sprache – schwere Sprache
- Besseres Verstehen für einen größeren Personenkreis (z. B. durch ausländische Menschen)
- Schneller und besser verstehen, ohne viel zu fragen
- Sich nicht verstehen
- Bücher in leichter Sprache gibt es kaum
- Spiel, um Sprache zu lernen





World-Cafè: Inklusiver Gottesdienst

- Gemeinschaft erleben
- Kirche muss die Sprache aller Menschen ihrer Zeit sprechen
- Gottesdienst für alle Menschen
- Müssen Gottesdienste „leise sein“?
- Bereicherung durch Vielfalt
- Die Kirche soll ihre „Weltfremdheit aufgeben“!
- Kinder werden abgeschirmt, denn behinderte Menschen müssen leise sein. Ist das Inklusion?
- Predigt nicht nur über Sprache, sondern auch mit Bildern
- Gemeinschaft erleben, Begegnung ermöglichen
- Jesus Kreuz
- Viel Gebärden (bei Liedern)
- Wo habe ich einen Platz? Fluchtweg versperrt!
- Induktionsschleife
- Glasabtrennung für Familien mit Kindern
- Gemeinsamer Start, dann teilen in Kinderkirche etc. Kein Einheitsbrei, der für alle passen muss





World-Cafè: Was ist Kommunikation?

- Wie verstehen wir uns
- Zugewandt zuhören, Sender Empfänger
- Freundlichkeit
- Leichte Sprache / leicht verständliche Sprache
- Sich auf das Gespräch ganz einlassen
- Wort ist schwierig
- Sicht nicht verstehen?
- Oft nachfragen, außer sprechen
- Macht der Worte
- Rücksicht nehmen, der Ton macht die Musik
- Mimik, Gestik, Blickkontakt
- Deutlich und nicht dazwischen sprechen
- Gebärdensprache Zeichensprache
- Dialekte, Konflikte
- Körpersprache; Bilderbücher
- Miteinander sprechen
- Den gleichen Nenner finden
- Verschiedene Sprachen
- Achtsam bei der Sache sein / interessiert sein



- Sich nicht verstehen, Angst Wort
- Verschiedene Kulturen
- Schöne Umgebung
- Bei Unverständnis, neuer Anlauf zurück auf Anfang
- Ruhige Ecke suchen in lauter Gruppe
- Nicht ablenken lassen, passende Umgebung
- Den gleichen Nenner finden



Inklusion leben

Aktionsplan der Evang. Landeskirche
in Württemberg und ihrer Diakonie



Schön war's!

**Bis zur nächsten
inkluisiven Fach-
Tagung!**

Textbeiträge: Teilnehmende der Tagung

Bilder und Gestaltung: Wolfram Keppler

Stuttgart, Februar 2017